



Umwege und Wiedersehen



## Impressum

Text	Marc Baumeler Susanne Frutig, Urs Kaltenrieder
Redaktion	Marc Baumeler
Fotos	Mitarbeitende Jugendhilfe-Netzwerk Integration
Layout und Gestaltung	Charlotte Haldemann 3550 Langnau
9. Ausgabe	September 2017
Druck	Tanner Druck AG 3550 Langnau
Auflage	1'000 Expl.



## Inhaltsverzeichnis

### Magazin 2017

Wenn Parteinahmen und Umwege zu zielführenden Handlungsoptionen werden	4
Wiedersehen mit L	5
Betriebswirtschaftliche Entwicklung	6
Verwaltungsrat, Mitarbeitende, Partnerfamilien	7
Jahresrechnung	8
Bilanz	9
Zuwendungen	10
Bericht der Revisionsstelle	11



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration

## Wenn Parteinahmen und Umwege zu zielführenden Handlungsoptionen werden

Die Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG orientiert sich bei all ihrem alltäglichen und längerfristigen Denken und Handeln am Leitsatz der Gesamtorganisation. Zitat: „Im Jugendhilfe-Netzwerk Integration platzierte Kinder sollen an einem Ort leben, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen und an dem sie sich ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend entwickeln können. Sie sollen heute und in Zukunft ein möglichst eigenständiges und erfülltes Leben führen können.“ Dieser Leitsatz ist ein klares Wertbekenntnis zur Würde unserer fremdplatzierten Kinder. Es handelt sich somit um die zentrale Denk- und Handlungsrichtlinie für alle Mitarbeitenden, wie auch für die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat. Alle werden immer wieder mit Situationen im Alltag konfrontiert, in welchen sich zeigt ob es sich bei diesem Wertbekenntnis um eine in unserer Organisationskultur gut verankerte Haltung handelt oder nur einen wohlklingenden PR-Spruch.

Wie von unserer Finanzverantwortlichen Susanne Frutig im nachfolgenden Beitrag erwähnt, führte in den vergangenen zwei Jahren ein bedrohlicher finanzieller Engpass bei der Geschäftsleitung wie auch im Verwaltungsrat zu einem zweijährigen Stresstest. Alle Entscheidungsträger der Gesamtorganisation mussten sich in ihrem Denken und Handeln am erwähnten Leitsatz messen lassen. Ausgelöst durch den Kantonswechsel von Eltern zweier fremdplatzierte Kinder, gerieten drei Kantone in rechtliche Streitigkeiten über die Zahlungspflicht der Platzierungskosten. Nach über zweijährigen Rechtsstreitigkeiten beliefen sich die Ausstände auf mehr als 250'000 Franken. Zur Überwindung der angespannten Finanzlage hat eine der zuständigen Amtsstellen unserer Gesamtleitung empfohlen, die betroffenen Kinder zur Verfügung zu stellen, damit die freigewordenen Plätze mit anderen Kindern wieder belegt und vollkostendeckend finanziert werden könnten.

Die Erfahrungen im Jugendhilfe-Netzwerk Integration belegen eindrücklich, dass fremdbestimmte/-verursachte Beziehungsabbrüche bei Kindern meistens zu traumatisierenden Erfahrungen führen, welche von den Betroffenen oft als seelische Grausamkeiten erlebt werden. Seelische Grausamkeiten werden ethisch als verwerflich verurteilt; sie stellen nach Strafgesetzbuch Straftatbestände dar. Nebst dem individuellen Leiden, das durch bürokratische Entscheide verursacht wird, folgen auch oft noch langjährige fachärztliche Behandlungen. Für die Konsequenzen dieser kurzsichtigen Entscheide mit all ihren Kostenfolgen können die verursachenden Instanzen kaum belangt werden. Die Schäden die sich aus solchen Fehlleistungen ergeben, müssen von der Allgemeinheit übernommen werden.

Gestützt auf den zitierten Leitsatz und die erwähnten Sachverhalte entschieden sich Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat bei der Vermieterin der Liegenschaften (Stiftung Innovation Emmental-Napf) ein Gesuch zur Aufschiebung der Mietzinse einzureichen. Der Stiftungsrat hat das Gesuch umgehend bewilligt. Die betroffenen beiden Kinder mussten nicht unplatziert

werden und die Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG konnte bis zum rechtskräftigen Entscheid, bzw. zum Eingang des Ausstandes von knapp 300'000 Franken den bedrohlichen finanziellen Engpass überbrücken.

Das Beispiel aus der Praxis zeigt realitätsnah auf, welche Verpflichtungen soziale Einrichtungen mit gut gemeinten Leitsätzen in letzter Konsequenz eingehen. Es belegt aber auch deutlich, wie einfach es sich heute wieder vereinzelt Verantwortungsträger von Amtsstellen machen, wenn es darum geht, sich dem Kostendruck zu entziehen und Probleme kindeswohlwidrig zu verschieben anstatt zu lösen. Es muss uns alle nachdenklich stimmen, wenn Mechanismen, welche seinerzeit zum Verdinkinderwesen geführt haben und heute als überwunden gelten, heute sogar in professionellen Strukturen wieder anzutreffen sind.

Demgegenüber muss festgehalten werden, dass die überwiegende Mehrheit der zuweisenden Amtsstellen sich Tag für Tag mit grossem persönlichen Einsatz für das Wohl der bei uns platzierten Kinder engagiert. Das von unserem Gesamtleiter Marc Baumeler im vorliegenden Magazin beschriebene Fallbeispiel zeigt eindrücklich, dass in unserer Organisation an einer transdisziplinären und hierarchieübergreifenden Grundhaltung gearbeitet wird, damit für unsere fremdplatzierten Kinder und Jugendliche möglichst gute Entwicklungschancen - auch über Umwege - entstehen können.

Namens des Verwaltungsrats möchte ich an dieser Stelle allen Amtsstellen für die gute Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Einen besonderen Dank richte ich an unsere Partnerfamilien und Mitarbeitenden welche unsere Kinder mit ihren angebotenen wie auch erworbenen Belastungen achtsam und weitsichtig durch den Familien- und Schulalltag begleiten.

Eggiwil im Sept. 2017  
Urs Kaltenrieder, Präsident des Verwaltungsrats

## Wiedersehen mit L.

Wir sitzen auf der Terrasse des Gasthofs Bären in Eggiwil. Ein Jahr ist es her, seit L. das Emmental verlassen hat. Sichtlich zufrieden und begeistert erzählt er uns von seiner jetzigen Tätigkeit in einer Wohngruppe für demente, zumeist ältere Menschen. Er sei dafür zuständig, den Bewohnerinnen und Bewohnern die Mahlzeiten zu servieren, dafür zu sorgen, dass sie gut betreut seien und sich wohl fühlten. Ab und an dürfe er mit einzelnen ein Dessert zubereiten oder ein Brot backen. L. trinkt einen Schluck Wasser und blickt nach oben, in den Abendhimmel. Wegen seiner Lehre als Küchenpraktikant wäre es eigentlich logisch, dass er vorwiegend in der Hauptküche arbeiten würde. Er sei aber glücklich, dass er nun viel mehr Kontakt zu den Menschen habe, für die das Essen zubereitet werde, als er das an seinem Ausbildungsplatz im Emmental gehabt hatte.

L. kam im Alter von vierzehn Jahren in das Jugendhilfe-Netzwerk Integration. Nach den ersten Lebensjahren in der Slowakei, die er bei seinen Grosseltern verbrachte, zog er in die Schweiz zu seiner Mutter, deren Freund und seiner älteren Schwester. Einfach war es nicht. Natürlich war die Sprache ein Problem, natürlich auch das Heimweh. Das Schwierigste war aber, plötzlich in einer Familie zu leben, die zwar seine eigene, aber doch eine fremde war. So zog er noch zwei oder dreimal von der Schweiz in die Slowakei und wieder zurück. Die Mutter war manchmal dabei, manchmal nicht. Der Vater? Fehlanzeige. Keine Ahnung, wo er lebt.

2010 war es, als der zuständige Sozialarbeiter der Stadt Basel nicht mehr länger zusehen wollte. L. lebte mit seiner Mutter, seiner älteren und der unterdessen geborenen jüngeren Schwester in der Schweiz. Die Schule besuchte er nur selten. Wozu auch? Was sollte denn einer wie er dort? Er sprach mehr schlecht als recht Deutsch. Bei den Schulkolleginnen und -kollegen kam er gut an, bei den Lehrpersonen weniger. Zudem war er ständig damit beschäftigt, sich um die kleine Schwester und die Mutter zu sorgen. Diese hatte mal wieder einen neuen Freund. Gut behandelt wurde sie auch dieses Mal nicht.

Nach einem sorgfältigen Aufnahmeverfahren entschied sich L. zusammen mit seiner Familie, den Rat seines Beistands zu befolgen und ins Emmental zu ziehen. Zu seiner Partnerfamilie auf den grossen Bauernhof, der ihm fremd war. Die interne Tageschule des Jugendhilfe-Netzwerks besuchte er fortan regelmässig. Sechs Jahre blieb er. In dieser Zeit erlebte er zusammen mit den Menschen um ihn herum viele unbeschwerte und gute Momente, die es ihm ermöglichten, Selbstwertgefühl und Sicherheit zu erlangen. Dazwischen gab es aber auch immer wieder Krisen: Einmal wurde er sehr krank. Seine Leber funktionierte nicht mehr richtig. Er musste operiert werden. Aber es kam gut. Das letzte obligatorische Schuljahr wurde zur Herausforderung. L. hätte lieber schon in jenem Unternehmen gearbeitet, in dem er später eine Ausbildung als Küchenpraktikant absolvieren sollte, als sich mit Mathematik und Deutsch abzumühen. Der Klassenlehrerin jedenfalls machte er das Leben nicht einfach. Während der zweijährigen Ausbildung erhielt er sehr viele Komplimente von Vorgesetzten und Kolleginnen. Er wurde als fröhliches, zuverlässiges und fleissiges Teammitglied geschätzt. Schwierig blieb es in der Schule. Zusammen mit seinen zwei Kumpeln in der Klasse trieb er es zuweilen so bunt, dass sich der Klassenlehrer mehr als einmal gezwungen sah, den Ausbildungschef im Betrieb und den Gesamtleiter im Jugendhilfe-Netzwerk Integration zu Krisensitzungen einzuladen.

Im Sommer 2015 sah alles nach einem erfolgreichen Lehrabschluss aus. Die Schule genügend oft besucht. Die Noten knapp ausreichend. Und die theoretische Abschlussprüfung bestanden. Vor der praktischen Prüfung hatte niemand Bauchschmerzen.

Ausser L. Aber das zeigte er nicht. So ging sein gesamtes Umfeld davon aus, dass es klappen würde. Seine Nervosität, seine fehlende Erfahrung und die Komplexität der Aufgabe machten L. einen Strich durch die Rechnung. Er bestand die Prüfung nicht, entschloss sich aber schnell, ein Jahr anzuhängen und es im Sommer 2016 nochmal zu versuchen.

Die grosse Prüfung folgte allerdings schon im Herbst. L. geriet in eine Sinnkrise. Plötzlich waren sie da, die grossen Zweifel. Lohnt sich das alles? Wofür noch ein Jahr Lehrling sein? Wozu nochmals diese elende Schulbank drücken? Und wie schon so oft in seinem Leben, war da auch wieder die Verantwortung für die jüngere Schwester, die mittlerweile in einem Kinderheim lebte. Und da war die Sorge um die Mutter, der es erneut sehr schlecht ging. Die Sorgen und die Zweifel wurden zu gross. L. schmiss hin. Er kündigte bei seinem Arbeitgeber, verabschiedete sich via SMS vom Jugendhilfe-Netzwerk und floh nachhause. Nach Basel zur Mutter und den beiden Schwestern.

Zurück an den Arbeitsplatz zu gehen, war nun keine Option mehr. Zu gross die Scham und zu klein die Hoffnung, die Aufgaben meistern zu können. Zur Partnerfamilie zurückzukehren, wurde nach einigen Wochen wieder möglich. Diese Bindung war stark. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb, Berufsschule und Integration ermöglichten L. eine Weiterbeschäftigung in der Küche des Jugendhilfe-Netzwerks und somit auch die Chance, die Lehrabschlussprüfung ein zweites Mal zu absolvieren. Begleitet von unzähligen Gesprächen, einer psychotherapeutischen Intervention und einer unterstützenden, geduldigen, aber auch fordernden Haltung seiner Küchenchefinnen gelang es L., die schwere Krise zu überwinden. Diese Prüfung bestand er mit Bravour. Die andere, die im Sommer folgte, vergebte er ein weiteres Mal.

L. verliess das Emmental ohne Lehrabschluss, ohne Arbeitsstelle und mit einer vagen Möglichkeit, bei einem Basler Kollegen unterzukommen. Die Sorgen um ihn waren gross. Sein Entschluss, nun selbständig zu leben, unumstösslich. Zuletzt verfasste er noch mit Unterstützung fünfzig Bewerbungen auf offene Stellen in Basel. Eine davon war erfolgreich. Es ist jene Stelle, von der er heute so begeistert berichtet.

Schwierige Momente gab es im vergangenen Jahr auch in Basel. Besonders die Beziehung zur Mutter wurde noch komplizierter. «Aber heute weiss ich, dass ich wieder aufstehen kann, wenn ich am Boden bin», schliesst L. die Erzählung im Bären. «Das habe ich im Emmental gelernt. Bei Euch.»

Marc Baumeler, Gesamtleiter



## Betriebswirtschaftliche Entwicklung

Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit IVSE-Anerkennung (Interkantonale Vereinbarung Sozialer Einrichtungen) hat das Jugendhilfe-Netzwerk Integration in Tarifstruktur, Budgetierung, Fakturierung und Jahresrechnung den Vorgaben der IVSE zu folgen. Die IVSE sieht vor, dass allfällig erzielte Gewinne oder Defizite den zuweisenden Instanzen anteilmässig zurückerstattet oder nachgefordert werden. Rückstellungen sind nur in sehr begrenzter Form vorgesehen.



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Eine sorgfältige und realistische Budgetierung ist deshalb besonders wichtig und vermeidet unliebsame Überraschungen in Form von Nachbelastungen und Nachtragskrediten, wenn die Rechnungen der Gemeinden und Kantone bereits verabschiedet sind.

Den Verantwortlichen des Jugendhilfe-Netzwerks Integration ist es in den vergangenen Jahren recht gut gelungen die jeweiligen Budgetvorgaben einzuhalten. Investitionen in den Aufbau des Standortes Escholzmatt im Entlebuch und in zusätzliche Unterstützungsangebote für die platzierten Kinder und Jugendlichen hatten jedoch beim genannten Rechnungsmodell in den Jahren 2014 und 2015 markante Auswirkungen. In solchen Fällen sind Nachforderungen oder Tarifierhöhungen, welche von den Aufsichtsstellen des Standortkantons bewilligt werden müssen, oft nicht zu vermeiden.

Die Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG steht nach dem jüngsten Ausbauschritt auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament. Die Standorte Eggiwil und Escholzmatt weisen heute eine hohe durchschnittliche Belegung aus. Die geplanten und unvorhergesehenen Austritte können in der Regel zeitnah kompensiert werden. Die benötigte Anzahl an qualifizierten Partnerfamilien ist vorhanden um sicherzustellen, dass jedes Kind in eine für seinen Bedürfnissen entsprechende Familie platziert werden kann.

Das Rechnungsjahr 2016 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 11'044.78 positiv ab. Dieser Gewinn wird gemäss IVSE-Abrechnungsmodus anteilmässig den zuweisenden Instanzen zurückerstattet. Die erfreulichen Belegungszahlen sowie die Beilegung einer juristischen Auseinandersetzung zwischen zwei Kantonen

betreffend Zahlungspflicht für eine Platzierung im Jugendhilfe-Netzwerk Integration verbesserten das Endergebnis sowie die Liquidität markant.

Der Aufwand hat sich gegenüber 2015 um 6,9%, der Ertrag um 10,8% erhöht. Erstmals wurde auch die 4-Millionen-Umsatzgrenze überschritten. Das kurzfristige Fremdkapital wurde um Fr. 331'000.—reduziert. Der Aufwand für die Entschädigung der Partnerfamilien beträgt rund 1,1 Millionen Franken. Diese Zahl belegt eindrücklich die Bedeutung der Wertschöpfung für die vom landwirtschaftlichen Strukturwandel stark herausgeforderten ländlichen Regionen.

Die Finanzabteilung erstellt monatliche Reportings, welche Auskunft über Belegung, Kapitalab- und -zuflüsse, Liquidität, etc. für einen Zeitraum von 12 Monaten geben. Diese unterstützen Geschäftsleitung und Verwaltungsrat in ihren betriebswirtschaftlichen Führungsaufgaben. Regelmässig werden auch die Mitarbeitenden und Partnerfamilien über die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge und Entwicklungen orientiert. Der Verwaltungsrat kann deshalb in der Gesamtorganisation bei Geschäftsleitung und Mitarbeitenden ein überdurchschnittliches und auf längere Zeiträume ausgerichtetes unternehmerisches Verständnis und Interesse festgestellt werden.

Aufgrund des Halbjahresabschlusses 2017 rechnen Geschäftsleitung und Verwaltungsrat ebenfalls mit einem positiven Ergebnis und einer weiteren betriebswirtschaftlichen Konsolidierung.

*Susanne Frutig, Finanzchefin*

## Verwaltungsrat, Mitarbeitende, Partnerfamilien

### Verwaltungsrat

Urs Kaltenrieder, Präsident, Regendorf  
Ruth Rava, Vicepräsidentin, Wiggen  
Marianne Röthlisberger, Vicepräsidentin, Rüegsauschachen

### Geschäftsleitung

Marc Baumeler, Gesamtleiter, Bern  
Susanne Frutig, Finanzchefin, Dielsdorf  
Colette Adatte, Schulleiterin Emmental, Burgdorf  
Lukas Iseli, Schulleiter Entlebuch, Langnau  
Adelheid Käser, Standortleiterin Emmental, Weier  
Eva Studer, Standortleiterin Entlebuch, Escholzmatt Marbach

### Mitarbeitende

Martin Aegerter, Konsiliarpsychiater, Zollikofen  
Sam Brechbühl, Lehrer, Langnau i.E.  
Peter Burkhalter, Finanzen, Lützelflüh-Goldbach  
Monika Bürki, Raumpflege, Eggiwil  
Margrit Bürki, Schulassistentin, Eggiwil  
Franz und Ruth Felder, Hauswartung und Dekoration, Escholzmatt  
Susanne Gerber, Küche Escholzmatt, Schangnau  
Mirjam Graf, Lehrerin, Luzern  
Christine Hess, Sozialpädagogin, Wyssachen  
Yvonne Kellagher, Heilpädagogin sowie Einzel- und Biografiearbeit, Trub  
Irene Lehmann, Finanzen, Zollikofen  
Viktor Leitsoni, Sozialpädagoge, Zäziwil  
Susanna Liechti, Küche, Eggiwil  
Beat Müller, Sozialpädagoge, Unterlangenegg  
Bertha Neuwandner, Schulassistentin, Schangnau  
Gunnar Neuschäfer, Konsiliarpsychiater, Bern  
Markus Portmann, Sekretariat, Hasle LU  
Röthlisberger Angela, Paraktikantin Sozialpädagogik, Rüegsauschachen  
Hansjürg Rychener, Sekretariat, Schüpbach  
Lea Schläfli, Lehrerin, Bowil  
Annelies Schneider, Sekretariat, Rüderswil  
Kristina Schürch, Lehrerin sowie Örgellehrerin, Grünenmatt  
Simon Stöcklin, Sozialpädagoge, Bern  
Christa Studer, Sozialpädagogin, Escholzmatt  
Heike Ulrich, Lehrerin, Langnau i.E.  
Rosmarie Vogelauer, Küche, Rüegsauschachen  
Martin Wegmüller, Finanzen, Eggiwil  
Christine Wymann, Dekoration, Aeschau  
Gianni Zarotti, Konsiliarpsychiater und Supervisor, Oberrieden

### Partnerfamilien

Ruth und Niklaus Aeschlimann, Escholzmatt  
Christine und Anton Bigler, Eggiwil  
Veronika Bigler Baumgartner und Urs Baumgartner, Signau  
Sandra und Christian Bigler, Aeschau  
Margrit und Werner Bürki, Eggiwil  
Elsbeth und Hanspeter Eichenberger, Arni  
Ruth und Franz Felder, Escholzmatt  
Claudia und Fritz Gasser, Röthenbach  
Christine und Walter Gerber, Signau  
Marie und Hanspeter Gerber, Schangnau  
Elsbeth und Urs Graber, Signau  
Katharina und Peter Grundbacher, Häusermoos  
Marion und Michael Haldimann, Arni  
Sonja und Peter Jenni, Marbach  
Liselotte und Markus Kunz, Schüpbach  
Ruth und Willi Lötscher, Marbach  
Margrit und Ulrich Lüthi, Langnau i.E.  
Felix und Karin Minder, Wasen i.E.  
Nadine und Ernst Neuwandner, Menzberg  
Marion und Harry Portmann, Escholzmatt  
Barbara und Peter Ramseier, Linden  
Irene und Bruno Renggli-Felder, Marbach  
Marianne und Beat Röthlisberger, Rüegsauschachen  
Rita und Hansjost Schöpfer, Escholzmatt  
Cornelia und Niklaus Spielmann, Wiggen  
Anita und Stefan Thalmann, Escholzmatt  
Ursula und Ruedi Vogel, Escholzmatt  
Brigitt und Fritz Wirth, Wyssachen  
Therese und Hanspeter Wüthrich, Eggiwil  
Dora und Ueli Zaugg, Eggiwil

### Zuweisende Kantone nach Anzahl Platzierungen

Bern	12
Luzern	8
Schaffhausen	1
Solothurn	1
Zürich	3



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



## Erfolgsrechnung 2016

### Zusammenfassung

	Rechnung 2016		Rechnung 2015	
	CHF		CHF	
<b>Ertrag</b>	<b>CHF</b>	<b>4'027'435.45</b>	<b>CHF</b>	<b>3'634'174.40</b>
Erträge aus Leistungsabteilungen	CHF	3'959'221.70	CHF	3'542'167.10
diverse Erträge	CHF	13'208.70	CHF	-
Finanzertrag	CHF	5.05	CHF	7.30
Beiträge für den Aufbau Betrieb Entlebuch	CHF	55'000.00	CHF	92'000.00
Spenden, Beiträge	CHF	16'421.55	CHF	9'704.40
Zuweisung von Spenden zu Gunsten Bilanz	CHF	-16'421.55	CHF	-9'704.40
Entnahme von Spenden zu Lasten der Bilanz	CHF	-	CHF	-
<b>Aufwand</b>	<b>CHF</b>	<b>4'016'390.67</b>	<b>CHF</b>	<b>3'758'450.77</b>
Löhne	CHF	1'390'505.70	CHF	1'391'094.65
Sozialleistungen	CHF	213'969.15	CHF	216'289.35
Personalnebenaufwand	CHF	52'013.65	CHF	23'855.65
Partnerfamilien, Dienstleistungen, Honorare	CHF	1'360'838.10	CHF	1'232'994.95
Lebensmittel, Haushalt	CHF	38'974.35	CHF	34'806.45
Unterhalt und Reparaturen mobile Sachanlagen	CHF	11'028.65	CHF	8'130.15
Aufwand für Anlagenutzung	CHF	779'824.67	CHF	679'883.93
Abschreibungen	CHF	7'500.00	CHF	8'000.00
Schulung, Ausbildung, Freizeit	CHF	23'323.93	CHF	48'651.49
Verwaltungsaufwand	CHF	82'668.42	CHF	66'727.45
Öffentlichkeitsarbeit	CHF	7'072.60	CHF	6'556.30
Versicherungen, Gebühren, Schülertransporte usw.	CHF	42'106.35	CHF	39'658.95
verrechnete Auslagen	CHF	6'565.10	CHF	1'801.45
<b>Total Ertrag</b>	<b>CHF</b>	<b>4'027'435.45</b>	<b>CHF</b>	<b>3'634'174.40</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>CHF</b>	<b>4'016'390.67</b>	<b>CHF</b>	<b>3'758'450.77</b>
Jahresverlust 2015 (vor Rechnungsstellung gestützt auf IVSE-Restdefizitgarantie)			CHF	-124'276.37
Jahresgewinn 2016 (vor Schlussabrechnung gestützt auf IVSE-Restdefizitgarantie)	CHF	11'044.78		
IVSE-Restdefizitgarantie, unsere Fordeung			CHF	124'276.37
IVSE-Restdefizitgarantie, unsere Rückvergütung	CHF	11'044.78		
<b>Jahresergebnis</b>	<b>CHF</b>	<b>0.00</b>	<b>CHF</b>	<b>0.00</b>

## Bilanz per 2016

	31.12.2016		31.12.2015	
	CHF		CHF	
<b>Aktiven</b>	<b>CHF</b>	<b>624'093.91</b>	<b>CHF</b>	<b>948'497.08</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>CHF</b>	<b>599'593.91</b>	<b>CHF</b>	<b>916'497.08</b>
Flüssige Mittel	CHF	237'372.76	CHF	211'347.71
Forderungen gegenüber zuweisenden Stellen	CHF	344'118.60	CHF	575'889.80
Forderung aus IVSE-Restdefizitgarantie 2015	CHF	15'929.50	CHF	124'276.37
übrige kurzfristige Forderungen	CHF	814.75	CHF	2'868.50
Aktive Rechnungsabgrenzungen	CHF	1'358.30	CHF	2'114.70
<b>Anlagevermögen</b>	<b>CHF</b>	<b>24'500.00</b>	<b>CHF</b>	<b>32'000.00</b>
Sachanlagen (Fahrzeuge)	CHF	24'500.00	CHF	32'000.00
<b>Passiven</b>	<b>CHF</b>	<b>624'093.91</b>	<b>CHF</b>	<b>948'497.08</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>CHF</b>	<b>405'987.28</b>	<b>CHF</b>	<b>737'344.20</b>
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>CHF</i>	<i>394'942.50</i>	<i>CHF</i>	<i>737'344.20</i>
Verbindlichkeiten aus Leistungen	CHF	140'372.80	CHF	196'141.35
Verbindlichkeiten gegenüber Stiftung Innovation	CHF	254'569.70	CHF	541'202.85
Passive Rechnungsabgrenzungen	CHF	11'044.78	CHF	-
<i>langfristiges Fremdkapital</i>	<i>CHF</i>	<i>-</i>	<i>CHF</i>	<i>-</i>
<b>Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>CHF</b>	<b>116'269.30</b>	<b>CHF</b>	<b>109'315.55</b>
Spendenfonds Kinder und Jugendliche	CHF	116'269.30	CHF	109'315.55
Fonds Weiterbildung	CHF	-	CHF	-
<b>Eigenkapital</b>	<b>CHF</b>	<b>101'837.33</b>	<b>CHF</b>	<b>101'837.33</b>
Aktienkapital	CHF	100'000.00	CHF	100'000.00
Bilanzgewinn	CHF	1'837.33	CHF	1'837.33



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



Impressionen Alltag Jugendhilfe-Netzwerk Integration



## Zuwendungen im Rechnungsjahr 2016

### Spendenfonds Pflegekinder

Familie Susanne und Hans Liehti, Eggwil	CHF	150.00
Kollekte Abdankung Peter Brancher, Konolfingen	CHF	1'563.05
Kanton Schaffhausen, Spende Todesfall Otto Weber	CHF	320.00
Soroptimist Club Emmental	CHF	4'000.00
Verena Haussener, Langnau i.E.	CHF	50.00
Klara Dejung, Dielsdorf	CHF	220.00
Alfred und Annamaria Leuenberger, Lugano	CHF	1'000.00
Kirchgemeinde Eggwil	CHF	200.00
Liliane Hauri Jutzeler und Christian Jutzeler, Dielsdorf	CHF	500.00
Schule Rickenbach, Jahrgang 1940 (Todesfall Hans Kottmann)	CHF	100.00
Petra und Urs Stalder-Schumacher, Ebikon	CHF	50.00
Armin Troxler, Urswil	CHF	30.00
Kath.Pfarramt Littau - Beerdigungskollekte Hans Kottmann	CHF	428.50
Heinz Wüest, Mosen LU	CHF	20.00
Lisbeth Wipfli, Meggen	CHF	100.00
B. + L. Meyer-Meyer, Gunzwil	CHF	20.00
Okafor Chukwura, Krauchthal	CHF	50.00
Brigit Stokar, Zürich	CHF	2'000.00
Urs Moser-Haldemann, Aeschau	CHF	30.00
Mario Wolfgang Pasztor, Adligenswil	CHF	40.00
Medard Heynen, Ausserberg	CHF	200.00
Yvonne und Ronny Müller, Uttigen	CHF	80.00
Stephan Schild, Köniz	CHF	2'000.00
Fabienne und Martin Schröder, Mattstetten	CHF	150.00
Sonja und Guido Zihlmann-Studer, Escholzmatt	CHF	20.00
Romy Vogelauer, Rüegsauschachen	CHF	200.00
Ruth Rava, Wiggen	CHF	300.00

## Bericht der Revisionsstelle

Treuhandbüro  
**SUTTER AG**

Buchführungen  
Revisionen  
Steuerberatungen  
Unternehmensberatungen

Alleestrasse 6, am Pferdemarkt  
Postfach 693  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 408 44 33  
Telefax 034 408 44 38  
E-Mail [info@sutter-treuhand.ch](mailto:info@sutter-treuhand.ch)  
[www.sutter-treuhand.ch](http://www.sutter-treuhand.ch)

Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG  
Herrn Urs Kaltenrieder, Präsident  
Ausserzimmerzei 680B  
3537 Eggwil

Langnau, 1. Mai 2017

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG, Eggwil**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer eingeschränkten Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Treuhandbüro SUTTER AG  
  
Paul Haldemann  
Zugelassener Revisionsexperte

# *integration*

Jugendhilfe-Netzwerk

Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG  
Gemeinnützige Aktiengesellschaft  
Ausserzimmerzei 680B  
CH 3537 Eggwil

Telefon 034 491 21 60  
[info@jugendhilfe-integration.ch](mailto:info@jugendhilfe-integration.ch)  
[www.jugendhilfe-integration.ch](http://www.jugendhilfe-integration.ch)

Spendenkonto für Pflegekinder  
PC 60-543-8, Raiffeisenbank im Entlebuch, 6182 Escholzmatt  
CH61 8117 9000 0029 7193 6  
Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG  
CH 3537 Eggwil